

## NACHRICHTEN

**Jelmoli Gruppe steigert Halbjahresumsatz**

ZÜRICH: Die neu auf die Bereiche Detailhandel und Immobilien fokussierte Jelmoli Gruppe hat im 1. Halbjahr den mit dem Vorjahr vergleichbaren Umsatz um 6 Prozent auf 463,9 Mio. Fr. gesteigert. Um Devestitionen bereinigt betrug das Umsatzwachstum noch 1,1 Prozent. Dies teilte die Jelmoli Holding gestern mit. Aufgrund der «anhaltend robusten Verfassung der Konsumentenstimmung» geht die Jelmoli-Führung von einer weiterhin günstigen Marktsituation aus. Dies eröffne allen Detailhandels-gesellschaften der Gruppe im zweiten Halbjahr gute Umsatzchancen. Die Mieterträge würden aufgrund von Erstvermietungen, gestaffelten Mindestmieten und substantiellen Umsatzmiet-erträgen auch im zweiten Halbjahr 2000 weiter zulegen. Auch dürfte das angestrebte Gewinnwachstumsziel von 5 bis 10 Prozent im ersten Halbjahr erreicht worden sein. Dazu hätten alle Geschäftssparten beigetragen.

**Atel übernimmt deutsche GAH-Gruppe**

OLTEN: Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) übernimmt rückwirkend auf den 1. Januar 2000 die deutsche GAH-Gruppe mit Sitz in Heidelberg. Der Stromkonzern weitet damit parallel zum Stromhandel auch das Energie-Service-Geschäft auf Europa aus, wie die Atel am Dienstag mitteilte. Die GAH-Gruppe ist in Deutschland einer der grossen Dienstleister in den Bereichen Gebäudetechnik und Gebäudemangement sowie Energieversorgungstechnik, Industrie-/Anlagentechnik und Kommunikationstechnik. Das Unternehmen erzielte 1999 einen Umsatz von über 1,3 Milliarden Mark, rund 1,040 Milliarden Franken und beschäftigt rund 5000 Personen. Die GAH-Gruppe verfügt in Deutschland über ein flächendeckendes Netz von Tochtergesellschaften und Niederlassungen. Als Verkäuferin tritt die Deutsche Beteiligungs AG auf. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

**Vögele Reisen: Partner von EPA und Kiosk AG**

ZÜRICH: Die beiden Detailhandelsunternehmen EPA und Kiosk AG wollen ihr gemeinsames Direktreisegeschäft intensivieren. Zu diesem Zweck haben sie eine Kooperation mit Vögele Reisen vereinbart. Die bis anhin für die Direktreise-Aktivitäten von EPA und Kiosk zuständige Qualitours werde in Vögele Reisen integriert, teilten die drei Unternehmen am Dienstag in einem gemeinsamen Communiqué mit. Die beiden Detailhandelsunternehmen EPA und Kiosk AG stellen ihr Verkaufspunktnetz zur Verfügung. EPA und Kiosk AG sind seit Anfang dieses Jahres mit ihrem Distributionsnetz auch im Direkt-Reisegeschäft tätig. Die Zusammenarbeit mit Vögele Reisen, dem Direktverkaufsanbieter der ITV (Imholz-Tui-Vögele) stärke die Stellung, heisst es.

**Südkorea: Einigung im Bankenstreik**

SEOUL: Ein Streik im südkoreanischen Finanzsektor ist gestern nach wenigen Stunden zu Ende gegangen. Vertreter der südkoreanischen Regierung und der Bankengewerkschaften einigten sich auf ein Abkommen über die Entwicklung der Finanzindustrie. Der Proteststreik gegen Reformpläne der Regierung werde danach offiziell für beendet erklärt, erklärte der Vorsitzende eines Dreierausschusses aus Regierung, Gewerkschaften und Unternehmen in Seoul. Einzelheiten sollten am Mittwoch veröffentlicht werden. Zuvor waren nach Angaben des Arbeitsministeriums mit etwa 16000 Beschäftigten in 14 südkoreanischen Geldinstituten weit weniger dem Streikaufruf gefolgt als erwartet. Aufgerufen waren etwa 65000 Mitarbeiter in 24 Instituten. Der Streikaufruf richtete sich gegen weitere Restrukturierungsmassnahmen der Regierung. Nach Berichten koreanischer Medien einigten sich beide Seiten auf die Notwendigkeit der geplanten Einführung von Finanz-Holdinggesellschaften, unter deren Dach mehrere Banken kontrolliert werden. Die Regierung wolle sich jedoch verpflichten, in das Management von Banken nicht mehr zu intervenieren und keinen Druck zu Bankenzusammenschlüssen auszuüben. Die Gewerkschaften befürchten, dass es durch die Zulassung der Holdings zu weiteren Bankenfusionen und damit zu einem massiven Stellenabbau kommen wird. Seit der schweren Finanzkrise 1997 und 1998 verloren Zehntausende von Beschäftigten in der Industrie durch die Fusion zahlreicher angeschlagener Banken ihre Stellung.

# Position in Italien gestärkt

SAirGroup: Partnergesellschaften unter dem gemeinsamen Dach von Volare Group

MAILAND: Die SAirGroup beteiligt sich an der neuen Dachgesellschaft der italienischen Fluggesellschaften AirEurope und Volare Airlines mit 49,9 Prozent. Die neue Muttergesellschaft Volare Group hat sich gestern in Mailand der Presse vorgestellt.

«Wir sind sehr glücklich über das Verhandlungsergebnis», erklärte Axel Kaufmann, Projektleiter der SAirGroup. Wenn der geeignete Moment gekommen sei, wolle seine Gruppe die Aktienmehrheit übernehmen, sagte er auf Nachfrage der Nachrichtenagentur sda.

In der Volare Group treten die Fluggesellschaften AirEurope und Volare Airlines weiterhin unter eigenem Namen auf. Unter dem gemeinsamen Dach der Finanzholding wollen sie aber in Zukunft sehr eng zusammenarbeiten. Nach eigenen Angaben wird die Volare Group zur zweitwichtigsten nationalen Fluggesellschaft nach Alitalia, im Sektor der Charterflüge sogar zur Nummer eins.

**Qualiflyer-Gruppe**

An der Volare Gruppe sind neben der SAirGroup mit 49,9 Prozent die Aktionäre von Volare Airlines mit 35,1 Prozent, Gino Zoccai (Präsident Volare Group) und andere Investoren mit 15 Prozent beteiligt. Die SAirGroup war bereits zuvor an der Air Europe (mit 45 Prozent) und an der Volare Airlines (mit 34 Prozent) beteiligt gewesen. Beide Unternehmen gehören der Qualiflyer-Gruppe der SAir an.

Die Volare Airlines gehört zu 100 Prozent der Muttergesellschaft, die Air Europe zu 89,91 Prozent. An der neuen Airline Management Company Italia (AMCI) hält die



Vincenzo Soddu, Managing Direktor der Volare Group, sitzend, und Gino Zoccai, Chairman der Volare Group gaben gestern in Mailand die Gründung einer neuen Finanzholding der Volare Airline und Air Europe bekannt. Die SAir Group ist an der Volare mit 49,9 Prozent beteiligt. Links M. Spitz, Vizepräsidentin Alliances der SAir Group.

Volare Group 51 Prozent, die SAir-Group die restlichen 49 Prozent.

Die AMCI wird von Walter Volenweider, dem Senior Vice President der SAir Qualiflyer Group, präsiert. Es gehe darum, mit der AMCI ein optimales Netz im Bereich Verkauf und Marketing aufzubauen, sagte er. Swissair und Sabena seien in das Konzept einbezogen. Ein entsprechender Call-Center in Mailand stehe bereits.

**Rund 800 Millionen Franken Umsatz**

Der Präsident der Volare Group, der 38-jährige Unternehmer Gino Zoccai, bezifferte den zu erwartenden Jahresumsatz auf knapp 1000

Milliarden Lire (rund 800 Millionen Franken). Das Geschäftsergebnis für das Jahr 2000 werde allerdings voraussichtlich mit einem Minus von 57 Mrd. Lire (43 Mio. Franken) abschliessen.

Air Europe erwirtschaftete 1999 einen Umsatz von 571 Mrd. Lire (430 Mio. Franken) und – vor allem als Folge des Umzugs zum neuen Mailänder Flughafen Malpensa – Verluste von 40 Mrd. Lire (32 Mio. Fr.). Volare Airlines einen Umsatz von 154 Mrd. Lire (123 Mio. Fr.) und laut Zoccai einen Gewinn von 2 Mrd. Lire (1,6 Mio. Fr.).

Die Volare Group unterhält eine Flotte von 24 Flugzeugen, davon 18 Airbus A 320/A 321. Angeflogen

werden im Liniengeschäft alle wichtigen Destinationen in Italien sowie wichtige ausländische Ziele in Kuba, Japan, Sri Lanka und Kenya. Die sechs Boeing im Langstreckenverkehr sollen bis 2002 durch Airbus A 330 ersetzt werden.

**Kein «Killertum»**

In den bisherigen Gesellschaften arbeiten 812 (Air Europe) beziehungsweise 290 Personen (Volare). Die Volare Group mit ihren 1102 Beschäftigten werde im Personalbereich «kein Killertum» betreiben, sagte der Verwaltungsratsdelegierte Vincenzo Soddu. Aber wenn gespart werden könne, werde man dies natürlich tun.

## Rekordhoch von 1467 Reklamationen

Bankenombudsman war 1999 mit einem Viertel mehr Anfragen konfrontiert

ZÜRICH: Der schweizerische Bankenombudsman hat im letzten Jahr viel Arbeit auf den Tisch bekommen. Die Zahl der Anfragen und Beschwerden ist um einen Viertel gestiegen. Insgesamt hatte das Team der Schlichtungsstelle 1467 Begehren zu bearbeiten.

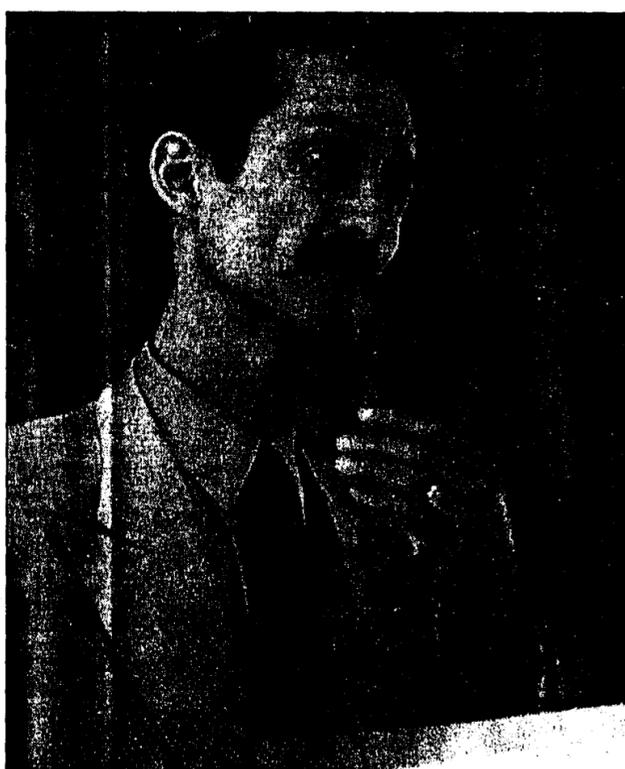
Der Schweizerische Bankenombudsman Hanspeter Häni führte die Zunahme gestern vor den Medien in Zürich auf verschiedene Faktoren zurück: Einerseits sei dies ein Vertrauensbeweis des Publikums an die Stelle.

Andererseits habe aber auch die Zahl der Transaktionen zugenommen. «Mehr Leute handeln mit Aktien, dazu werden immer mehr Bankgeschäfte im Internet abgewickelt.» Schon im Vorjahr war die Zahl der Anfragen auf ein Rekordhoch gestiegen.

Die Banken sorgten entsprechend ihrer Marktanteile beim Ombudsman für Fälle, sagte Häni. Bei 76 von total 730 schriftlich bearbeiteten Anfragen verlangte der Ombudsman von der Bank eine vollumfängliche Korrektur beziehungsweise Entschädigung, heisst es im Jahresbericht. Weitere 70 Klagen seien teilweise begründet gewesen und endeten in einem Kompromiss.

**Banken lenkten ein**

Die Banken seien fast ausnahmslos bereit gewesen, den Erwägungen und Empfehlungen des Ombudsmans zu folgen. Vor allem Kleinkunden wenden sich gemäss Häni an die Stelle. Bei den 11 Prozent Geschäftskunden handle es sich zu meist um Einzelfirmen. 57 Prozent



Der Bankenombudsman Hanspeter Häni arbeitet in einer «Wachstumsbranche». 1999 landeten 1467 Reklamationen auf seinem Tisch.

der Anfragen stammen aus der deutschen Schweiz, 14 Prozent aus der Westschweiz, 4 Prozent aus dem Tessin und 25 Prozent aus dem Ausland.

Recht häufig stehe der Aufwand zur Klärung eines Sachverhaltes oder zur Erarbeitung eines Lösungsvorschlages in keinem Verhältnis zum Streitwert, sagte Häni. Es gehe aber nicht darum, sondern

in erster Linie um das Vertrauen in die Banken.

**Wortwahl ausschlaggebend**

Er stelle nicht eine generell schlechtere Dienstleistungsqualität bei den Banken fest, sagte Häni. Es komme auf die einzelnen Personen und zum Teil auch auf die nicht immer geschickte Wortwahl darauf an.

So verwendete zum Beispiel eine Bank das Wort «büssen», um den Kunden mitzuteilen, dass Einzahlungen per Einzahlungsschein künftig kosten werden. Häufig führe es dazu, dass seine Stelle beigezogen werde, wenn Reklamationen nicht ernst genommen würden.

Auffällig sei der Zuwachs von schriftlichen Anfragen, sagte Häni. Die Zahl der telefonischen Auskünfte habe bei 650 stagniert. Hingegen nahmen die weit aufwendigeren schriftlichen Anfragen um 60 Prozent auf 730 zu.

**600 Anfragen bei nachrichtenlosen Vermögen**

Im Bereich «Nachrichtenlose Vermögenswerte» seien 1999 rund 600 Suchbegehren eingegangen, sagte Stefan Peter, Leiter der Anlaufstelle für nachrichtenlose Vermögen beim schweizerischen Bankenombudsman. Insgesamt 16 Fälle waren dabei erfolgreich. Insgesamt seien seit 1996 Werte in der Höhe von 21,5 Mio. Franken sowie neun Schliessfächer von den Banken als passend gemeldet worden, sagte Stefan Peter. Übereinstimmungen habe es in 82 Fällen gegeben.

Die Anlaufstelle nimmt Formulare der Anfrager entgegen und leitet diese den Banken in Listenform zur Abklärung weiter. Findet die Bank eine mögliche Übereinstimmung, übergibt die Anlaufstelle das Dossier des Anfragers zur weiteren Prüfung.

Die Stiftung Schweizerische Bankenombudsstelle wird von den Banken finanziert und geht auf eine Initiative der Schweizerischen Bankiervereinigung zurück. Ihr steht keine Zwangsmittel zur Verfügung.